



HAUPT- UND
REALSCHULE


OFFENE
GANZTAGSSCHULE


**SCHUL-
PROGRAMM**


INHALT


	Seite
Wer wir sind	3
Leitbild	4
Schulverfassung	6
Ausgangssituation	8
Entwicklungsziele	10
Maßnahmenplanung	16
Fortbildungskonzept	19
Qualitätssicherung	21


So erreichen Sie uns...


 Meierholz 44
38176 Wendeburg

 Postfach 1110
38174 Wendeburg

 05303/ 20 41

 05303/ 18 06

 aueschule-wendeburg@t-online.de

 www.aueschule-wendeburg.de

Ansprechpartner

SCHULLEITUNG

Dieter Carlens, Rektor

Hans-Jürgen Graef, Konrektor

Karin Hahn, Realschulkoordinatorin

SEKRETARIAT

Susanne Stiller, Schulsekretärin

Susanne Reupke, Schulsekretärin

HAUSMEISTER

Herbert Mundstock

Schulträger

Landkreis Peine

Burgstraße 1

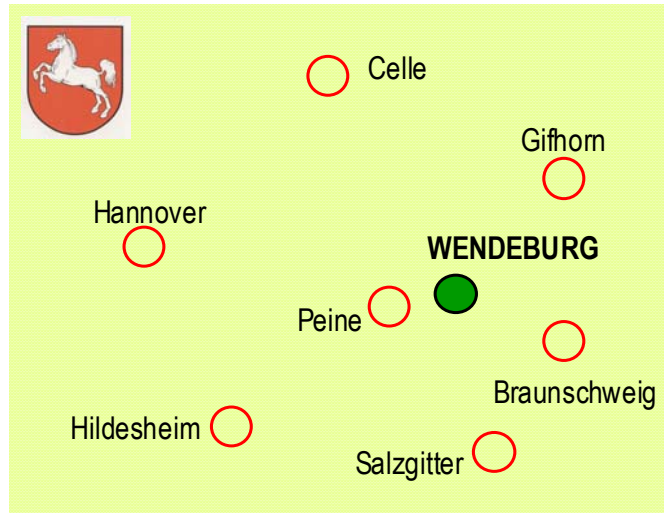
31224 Peine

Wer wir sind

Die Aueschule Wendeburg ist eine Haupt- und Realschule mit einem offenen Ganztagsangebot an drei Tagen in der Woche.

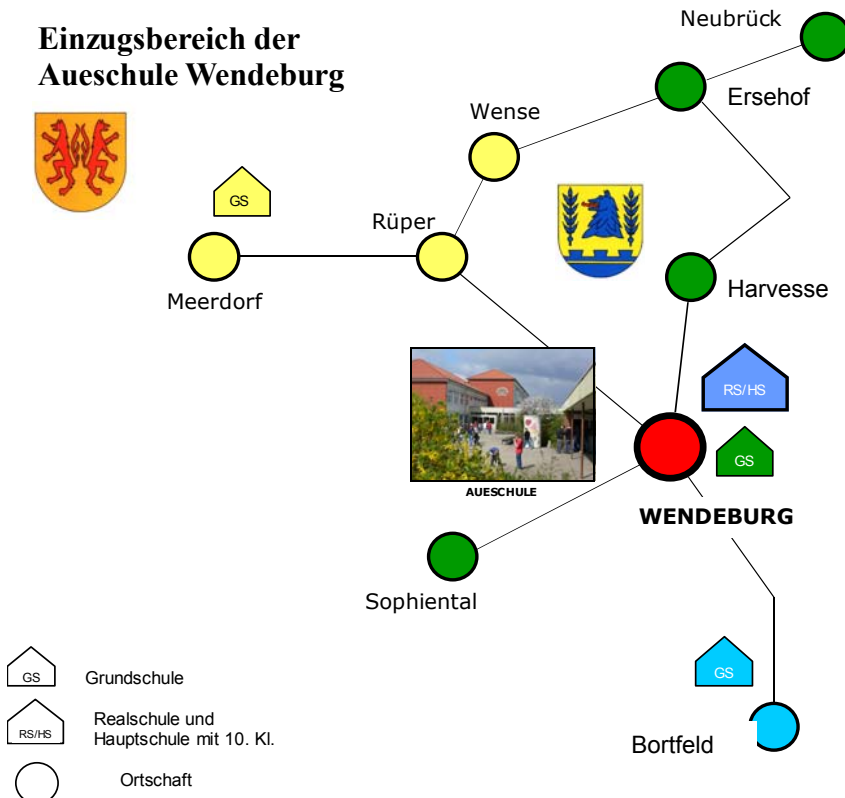
Sie liegt am Rand der Ortschaft Wendeburg, dem Zentralort der gleichnamigen Gemeinde mit etwas über 10 000 Einwohnern. Schulträger ist der Landkreis Peine.

Derzeit besuchen 370 Schülerinnen und Schüler die Klassen 5 bis 10 der Hauptschule und der Realschule. Die Hauptschule umfasst 8 Klassen, die Realschule 12.



Den Einzugsbereich der Schule bilden alle Orte der Gemeinde Wendeburg mit der Verlässlichen Grundschule Bortfeld und der Verlässlichen Grundschule Wendeburg mit ihrer Außenstelle in der Ortschaft Meerdorf.

Einzugsbereich der Aueschule Wendeburg



Dem Kollegium gehören 35 Lehrerinnen und Lehrer an, darunter drei Förderschullehrerinnen des mobilen Dienstes und zwei Lehrer-Anwärterinnen.

Zum pädagogischen Personal zählt auch eine Sozialpädagogin. Sie wird zeitweise von Honorarkräften unterstützt.

Die Arbeiten im Sekretariat und die Betreuung des

Schulgebäudes obliegen zwei Sekretärinnen und dem Hausmeister.

Leitbild

Wir streben danach...

- unsere Schüler zu mündigen und toleranten Bürgern zu erziehen
- fair und vertrauensvoll miteinander umzugehen und uns gegenseitig zu unterstützen
- feste Regeln, die für alle verbindlich sind, einzuhalten
- ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln und als Team zusammen zu arbeiten
- uns alle engagiert am Schulleben zu beteiligen
- unsere Schule nach außen zu öffnen

Erläuterungen:

Wir streben danach, unsere Schüler zu mündigen und toleranten Bürgern zu erziehen.

Darunter verstehen wir zum Beispiel:

- Wir entwickeln eine Schule, in der sich Schüler ihr Wissen und Können aktiv, lebensnah und zukunftsorientiert aneignen, um sich in Gesellschaft und Arbeitswelt behaupten zu können.
- Wir fördern die Entwicklung von Eigenverantwortung, Verantwortung gegenüber anderen und gegenüber der Umwelt.
- Wir verbinden die Vermittlung von Fachwissen mit der Qualifizierung der Schüler im Sinne lebenslangen Lernens.

Wir streben danach, fair und vertrauensvoll miteinander umzugehen und uns gegenseitig zu unterstützen.

Darunter verstehen wir zum Beispiel:

- Wir schaffen ein gutes Schul- und Arbeitsklima als Voraussetzung für gemeinsames Arbeiten und erfolgreiches Lernen.
- Motivierte Lehrer fördern die Motivation der Schüler – und umgekehrt.
- Die Lehrer sind in besonderem Maße für ein erfolgreiches Lernen und Arbeiten verantwortlich. Dazu gehören fachliche Kompetenz, differenzierte Unterrichts- und Arbeitsformen und eine faire und transparente Leistungsbeurteilung.
- Die Schüler entwickeln effektive Lern- und Arbeitsformen und unterstützen durch ihr Verhalten aktiv die Lernprozesse.

Wir streben danach, feste Regeln, die für alle verbindlich sind, einzuhalten

Darunter verstehen wir zum Beispiel:

- Wir einigen uns darauf, offen, ehrlich und respektvoll miteinander umzugehen. Das gilt auch für die Lösung von Konflikten bei unterschiedlichen Interessen.
- Wir dulden weder verbale noch körperliche Gewalt noch diskriminierendes Verhalten.

- Wir respektieren insbesondere den kulturellen und religiösen Hintergrund aller Mitglieder der Schulgemeinschaft.
- Wir verstehen die Grundregeln schulischen Lebens als unabdingbare Voraussetzung für ein gutes Schul- und Arbeitsklima.

Wir streben danach, ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln und als Team zusammenzuarbeiten.

Darunter verstehen wir zum Beispiel:

- Die Erziehung zu Selbstständigkeit, Kritik- und Teamfähigkeit sind grundlegend für das Zusammenleben und die gemeinsame Arbeit im späteren (Berufs-) Leben.
- Durch vielfältige Angebote werden das eigenverantwortliche Handeln und die Teamfähigkeit gefordert und gefördert.
- Wir legen besonderen Wert auf regelmäßigen Austausch bei der methodischen und inhaltlichen Umsetzung unserer Arbeitspläne in allen Fachbereichen.
- Die Schulleitung macht schulische Prozesse und Entscheidungen transparent und ermöglicht eine Information und Kommunikation zwischen den Beteiligten.
- Die Schulleitung motiviert und unterstützt durch einen kooperativen Führungsstil.

Wir streben danach, uns alle engagiert am Schulleben zu beteiligen.

Darunter verstehen wir zum Beispiel:

- Von allen am Schulleben Beteiligten wird Einsatz- und Leistungsbereitschaft sowie Engagement und Offenheit gegenüber Neuem erwartet.
- Wir schätzen und würdigen die Mitarbeit und Unterstützung der Eltern in allen Fragen des Schullebens.
- Wir ermutigen die Schüler, sich aktiv an allen Entscheidungen zu beteiligen, die ihr Leben in der Schule betreffen.
- Wir unterstützen die Arbeitsmöglichkeiten für Lernende und Lehrende, indem wir uns für eine optimale Gestaltung der Räume, des Gebäudes und des Außengeländes einsetzen.
- Wir tragen alle gemeinsam die Verantwortung für einen pfleglichen Umgang mit der Ausstattung der Schule.

Wir streben danach, unsere Schule nach außen zu öffnen.

Darunter verstehen wir zum Beispiel:

- Durch das Verknüpfen von schulischem Lernen und außerschulischen Aktivitäten ermöglichen wir den Schülern Erfahrungen und erste Orientierung in der Berufs- und Arbeitswelt.
- Wir legen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit Betrieben, Institutionen und Organisationen sowie den Kirchengemeinden und Vereinen in der Gemeinde und in der Region.
- Wir fördern die Kontakte mit anderen Schulen und den Schüleraustausch mit anderen Ländern.

Schulverfassung

Eine gute Schule setzt ein gutes und freundliches Schulklima voraus.

Die Aueschule Wendeburg bildet eine Gemeinschaft, in der das Zusammenleben von gegenseitiger Achtung und gegenseitigem Respekt sowie der Bereitschaft zur Teamarbeit gekennzeichnet ist.

Dies resultiert aus der Einsicht, dass mit anderen zusammen oftmals mehr zu erreichen ist als im Alleingang.

Vorauszusetzen ist dabei, dass alle an diesem Zusammenleben Beteiligten sich an die hier formulierten Regeln unserer Schulverfassung halten.

Wir, die Schülerinnen und Schüler ...

- gehen freundlich und respektvoll, ehrlich und fair miteinander um.
- helfen jüngeren bzw. schwächeren Mitschülerinnen und Mitschülern und sehen nicht weg, wenn sie bedroht oder angegriffen werden.
- achten auf eine saubere und intakte Schule und Umwelt, damit wir uns in unserer Arbeitsumgebung wohl fühlen.
- verstehen uns als Vertreter unserer Schule und tragen bewusst zu ihrem positiven Erscheinungsbild bei.
- verzichten auf verletzende Äußerungen in Sprache und Gestik und tragen angemessene Kleidung.*)

Wir, die Lehrerinnen und Lehrer ...

- gehen freundlich und respektvoll, ehrlich und fair mit allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft um.
- nehmen unsere Schülerinnen und Schüler ernst und unterstützen sie bei der Lösung ihrer Aufgaben und Probleme.
- sind ansprechbereit für unsere Schülerinnen und Schüler.
- setzen konsequent gemeinsam erarbeitete Vorstellungen unserer Schulgemeinschaft um.
- sind offen für Vorschläge und Kritik.
- suchen Kontakt zu den Eltern, um gemeinsam die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und bei Problemen gemeinsame Lösungswege zu entwickeln.

Wir, die Eltern wollen

- die Schulverfassung anerkennen und mit unseren Kindern auf deren Einhaltung achten.
- Mitverantwortung für den schulischen Erfolg unserer Kinder tragen und die Lerninhalte des Unterrichts der Schüler/innen begleiten.
- aktiv an allen Klassenveranstaltungen der Elternschaft teilnehmen und selbst dafür Sorge tragen, dass alle Eltern der Klasse die Informationen erhalten.
- Schulveranstaltungen mit eigenen Aktivitäten fördern und unterstützen, zumindest an ihnen teilnehmen.
- Lehrern und Elternvertretern Rückmeldungen zu Problemen von Schüler/innen geben und die Lösung begleiten.
- den fairen Umgang der Elternschaft untereinander leben.
- für ein angemessenes Erscheinungsbild der Schüler/innen sorgen.
- das äußere und innere Erscheinungsbild der Schule durch eigene Mitwirkung, Unterstützung und Umsetzung erhalten und verbessern.
- die Verkehrssicherheit der Fahrräder/Mofa o. ä. unserer Kinder gewährleisten und - sofern möglich - für sichere Kleidung sorgen.

Wir, die Sekretärinnen und der Hausmeister ...

- stellen die Voraussetzungen für einen reibungslosen Informations- und Verwaltungsablauf her.
- stehen den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften mit Rat und Tat freundlich und geduldig zur Seite.

Wir, die Mitglieder der Schulleitung ...

- stehen den Kolleginnen und Kollegen jederzeit hilfreich und vertrauensvoll zur Seite.
- sind für Lehrkräfte, Eltern und Schülern bei Problemen Ansprechpartner.
- unterstützen die Kolleginnen und Kollegen konsequent bei der Durchsetzung der Schulregeln.
- ermöglichen einen reibungslosen Unterrichtsbetrieb durch verantwortungsvolle Personalplanung und Schaffung der notwendigen Finanzausstattung über den Schulträger.

****) Erläuterungen zum Begriff „angemessene Kleidung“:***

- *Wir möchten nicht, dass in der Schule Kleidung getragen wird, die sexuell provozierend wirkt (zu kurze Röcke, bauchfreie Tops).*
- *Im Unterricht tragen wir keine Kopfbedeckungen, wie z. B. Baseball-Caps.*
- *Wir lehnen Gruppenkleidung (Punk) ab.*
- *Die Kleidung soll keine beleidigenden, verletzenden oder provozierenden Aufschriften und/oder Symbole enthalten.*
- *Rassistische Symbole und/oder Aufschriften sind verboten.*

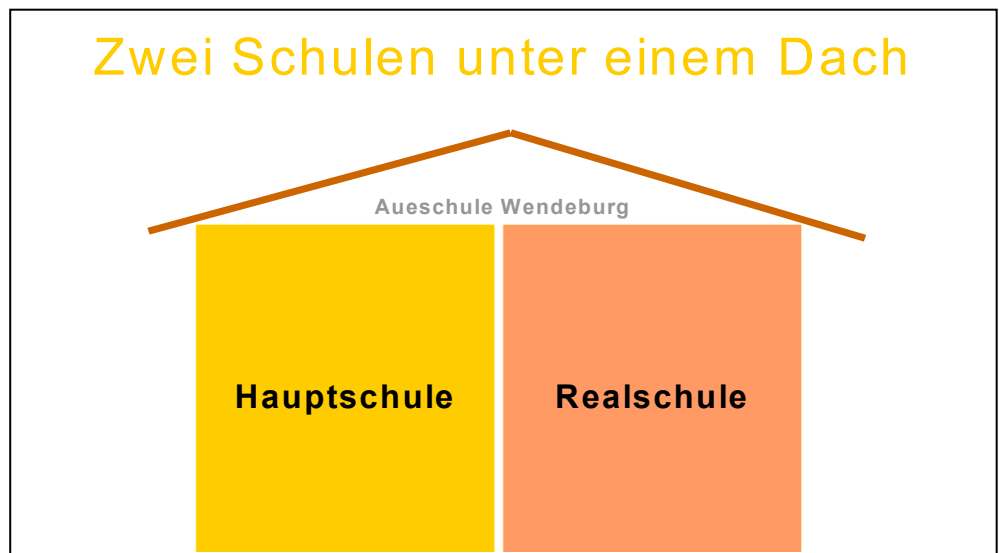
Ausgangssituation

In der Aueschule Wendeburg befinden sich zwei Schulformen „unter einem Dach“, eine Realschule und eine Hauptschule mit freiwilligem 10. Schuljahr und einer Integrationsklasse im 5. Schuljahr. Die Schule ist eine Offene Ganztagschule mit Nachmittagsunterricht an drei Tagen. Für beide Schulformen gibt es eine gemeinsame Schulleitung und ein gemeinsames Kollegium.

Seit der Schulreform im Jahre 2004 musste sich die Aueschule mehrfach neuen Herausforderungen stellen:

- Neugründung einer Realschule
- Einführung der Offenen Ganztagschule
- Einrichtung einer Integrationsklasse

Die erfolgreiche Bewältigung dieser Aufgaben war nur durch ein gemeinsames Engagement von Kollegium, Elternvertretung und Schülervvertretung zu erreichen sowie durch eine effektive Unterstützung des Schulträgers.



Der Aufbau der Realschule ist inzwischen abgeschlossen, die Offene Ganztagschule ist mit zur Zeit (Stand: 1.10.2009) 268 Teilnehmern bei 370 Schülern erfolgreich eingeführt. Ein Mensaverein, von Eltern und Lehrern gemeinsam getragen, sorgt in einer neu erbauten Mensa für ein regelmäßiges Mittagessen, das von 96 % der Schüler angenommen wird. Die mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 eingerichtete Integrationsklasse befindet sich in der Erprobungsphase und wird von Fachkräften aus der Förderschule begleitet.

Die Arbeit der letzten Jahre ist durch zwei SEIS-Erhebungen und eine Schulinspektion evaluiert worden. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Schule auf einem guten Weg befindet. Wichtige Komplexe aus den Qualitätsbereichen „Ergebnisse und Erfolge“, „Schulkultur“, „Schulmanagement“ sowie zahlreiche Qualitätsmerkmale aus den übrigen Bereichen haben ein stabiles Niveau erreicht, von dem aus in bewährter Weise weiter gearbeitet werden kann. Die Evaluation hat auch gezeigt, welche Bereiche von der Schule noch intensiver beachtet werden müssen. Sie sind von der Steuergruppe als Entwicklungsziele formuliert und in einen Maßnahmenplan aufgenommen worden (siehe dort).

Da der Schwerpunkt unseres Schulprogramms auf der zukünftigen Entwicklung der Schule liegen soll, wird auf eine detaillierte Beschreibung des IST-Zustandes an dieser Stelle verzichtet. Nähere Informationen dazu enthalten die Erhebungsbögen und der Bericht zur Schulinspektion sowie die SEIS-Auswertungen, die dem berechtigten Personenkreis (Lehrer, Eltern, Schüler, Schulbehörde, Schulträger) ungekürzt zur Verfügung stehen.

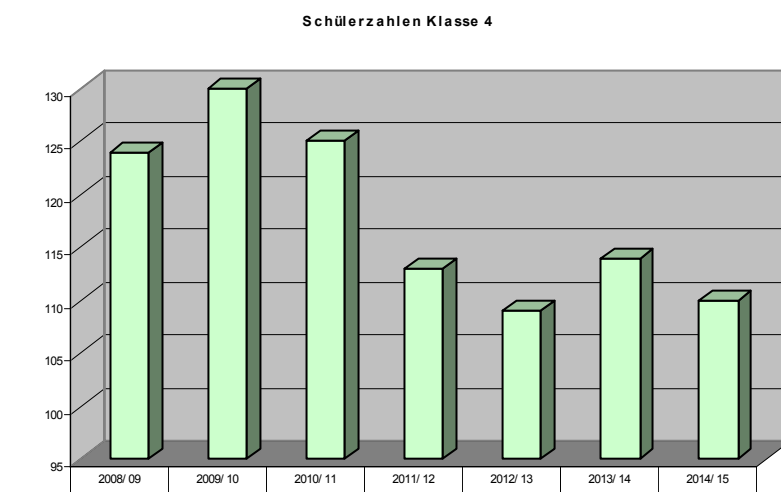
Eine wichtige Komponente in unserer bisherigen Arbeit und für die zukünftige Entwicklung der Schule beschreibt die Aussage im Schulinspektions-Bericht „Die besondere Stärke der Aueschule ist ihr pädagogisches Klima, das sich in einer sehr freundlichen und konstruktiven Arbeitsatmosphäre ausdrückt.“

Sie beinhaltet die Begründung für das durch die SEIS-Erhebung bestätigte Wohlbefinden von Lehrern, Eltern und Schülern an der Schule, was punktuelle Kritik nicht ausschließt. Die Tatsache, dass sich alle an der Schule Tätigen laut Inspektionsbericht „wohl und sicher“ fühlen, ist u.a. einer der Gründe für die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft nicht nur der Lehrkräfte, sondern auch der Schüler und Eltern.

Die Resultate zeigen sich u.a. an den vielen Hilfsangeboten in der Schule (Systematische Beratung von Schülern und Eltern, Streitschlichter, Trainingsraum, ...), der zu vernachlässigenden Größe an Gewaltdelikten und unentschuldigtem Fehlen, der Kooperation mit außerschulischen Partnern, sei es vor Ort oder auf internationaler Ebene (Schüleraustausch mit Polen, Comenius), der Präventionsarbeit, der Teilnahme an Wettbewerben oder an den zahlreichen Arbeitsfeldern, die Schüler selbstverantwortlich übernehmen (Hausaufgabenhilfe, Mensadienst, Streitschlichter, SV-Arbeit, Energiewächter, ...) sowie an den Schulfesten, den kulturellen und Spiel- und Sportveranstaltungen, die fest im Jahresplan verankert sind.

Bedeutsam für die Weiterarbeit in der Aueschule Wendeburg wird mittelfristig eine Entwicklung sein, die von der Schule nicht zu beeinflussen ist.

Der Rückgang der Schülerzahlen insgesamt - und die zunehmende Anzahl an Gymnasialempfehlungen durch die Grundschulen - führt zu einer deutlichen Abnahme der Haupt- und Realschüler.



Eine Lösung für die Aueschule könnte die Umwandlung in eine „Zusammengefasste Haupt- und Realschule“ sein. Zur Zeit beginnen gemeinsam mit der Schulbehörde und dem Schulträger die Arbeiten an einem Konzept, das nach Beratung und Beschlussfassung in den zuständigen Gremien in dieses Schulprogramm integriert wird.

Entwicklungsziele

Das Schulprogramm der Aueschule beschreibt in Form von Konzepten, welche Ziele sich die Schule in den Bereichen „Unterricht“, „Erziehung“, „Schulleben“ und „Äußere Rahmenbedingungen“ setzt. In den Konzepten wird der zu erreichende Status dargestellt. Die Aufstellung wird ständig ergänzt und überarbeitet. Zur Zeit werden die Konzepte für die Bereiche „Zusammenarbeit mit den Grundschulen“ und „Elternarbeit“ formuliert.

Etlliches aus diesen Konzepten ist bereits verwirklicht, manches auf den Weg gebracht, vieles wartet noch auf die Umsetzung. Davon soll einiges kurzfristig realisiert werden, anderes kann erst mittel- oder langfristig erreicht werden.

Die Steuergruppe der Schule formuliert im Auftrage des Schulvorstandes jährlich konkrete Entwicklungsziele, beauftragt Arbeitsgruppen mit der Umsetzung, kontrolliert den Verlauf der Arbeit und die Ergebnisse und sorgt für eine angemessene Evaluation.

KURZFRISTIGE ENTWICKLUNGSZIELE:

(Schuljahr 2009/2010)

- Verbesserung der Unterrichtsqualität durch Hospitationen im Rahmen des „Tandem-Projektes“ (gegenseitige Unterrichtsbesuche mit methodischen und/oder didaktischen Schwerpunkten; Weiterentwicklung einer laufenden schulinternen Fortbildungsmaßnahme)
- Implementierung der Kerncurricula in die Facharbeitspläne
- Konkretisierung des Methodenkonzeptes
- Konkretisierung des Förderkonzeptes

MITTEL- UND LANGFRISTIGE ENTWICKLUNGSZIELE:

Konzept zur Sicherung der Unterrichtsqualität

Mindestens einmal im Schuljahr finden Fortbildungen zu aktuellen Themen im gesamten Kollegium statt. Zusätzlich sind Kollegen bereit, sich in ihren Fachbereichen intern und extern fortzubilden. In Arbeitsgruppen werden die Ergebnisse der Fortbildungen vermittelt (Multiplikatorenfunktion der fortgebildeten Kollegen).

Durch Arbeitsgruppen werden aktuelle Themen vorbereitet und in Dienstbesprechungen zur Qualitätssicherung weiter getragen. Jede interne Fortbildung eines Fachbereichs ist für interessierte Kollegen offen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche im Tandemverfahren nutzen wir zur Verbesserung unseres Unterrichts.

Unser Schulcurriculum verbindet thematisch die Fachcurricula, so dass fächerübergreifende bzw. –verbindende Themen sinnvoll im Gesamtzusammenhang vermittelt werden.

Jahrgangskonzept

Für die verschiedenen Jahrgangsstufen gibt es ein pädagogisches Gesamtcurriculum, in dem für jeden Jahrgang die Durchführung und Erarbeitung der folgenden Themenbereiche verbindlich festgeschrieben ist:

- Methodenkompetenz
- Präventionstage
- Sport- und Spielangebote (Nikolaus-Turnier, Just-for-fun-Turnier u.a.)
- Vorbereitungsangebote auf Abschlussprüfungen (im Nachmittagsangebot)
- Mobilitätstag (Verkehrssicherungstag)
- Praktikum/Berufsorientierung

Didaktisches Konzept

Lernen in Projekten

Projektarbeit findet regelmäßig statt. Unterschiedliche Organisationsformen (Projekt als Wochenthema; Projektorientierung im Rahmen des Pflichtunterrichts, Projekttag,...) ermöglichen es, themenübergreifend zu unterrichten.

Offene Werkstattarbeit zur individuellen Förderung

Schüler haben die Möglichkeit, einerseits freiwillig in einer offenen Werkstattarbeit, die ähnlich wie der Trainingsraum organisiert wird, ihre unterrichtlichen Defizite aufzuarbeiten oder sich neigungsgebunden fortzubilden, um z.B. an Wettbewerben teilzunehmen. Lehrer haben dadurch die Möglichkeit, Schüler individuell zu fördern. Defizite können aufgearbeitet werden und schleppen sich nicht über längere Zeiträume fort.

Förderung der Berufswahlkompetenz durch geeignete Projekte

Praktika, Betriebsbesichtigungen, Bewerbungstraining, aktive Berufsberatung, Besuch des BIZ, Tagesprojekte und ähnliche Maßnahmen bieten Schülern die Möglichkeit, sich mit ihrer zukünftigen Berufsperspektive auseinanderzusetzen.

Außerschulische Lernorte

Das Angebot an außerschulischen Lernorten ist vielfältig und gehört zu unserem Anliegen, um die Schüler auf das Leben außerhalb der Schule vorzubereiten. Intention ist der Abbau von Schwellenängsten, die Erweiterung des Erfahrungsbereichs mit außerschulischen Institutionen sowie ein nachhaltiges Anregen von Lernprozessen außerhalb der Schule. Zur Arbeitserleichterung existiert¹² ein Nachschlagewerk für alle Kollegen als Sammlung, das auf einem aktuellen Stand gehalten wird und Arbeitsmaterialien zur Effizienz des Unterrichts enthält. Der Besuch solcher Aktivitäten wird im Jahrgangsteam vorbereitet und durchgeführt.

Teilnahme an Wettbewerben

Die Teilnahme an Wettbewerben motiviert Schüler zu außerschulischem Lernen und stärkt ihr Selbstbewusstsein. Dabei erwerben sie Wissen, das über das schulische Können hinaus geht und entwickeln Fähigkeiten wie Teamarbeit, Durchhaltevermögen etc.. Zu festgelegten Zeiten, z.B. im Nachmittagsbereich, können Schüler sich auf Wettbewerbe vorbereiten. Dazu können außerschulische Fachbetreuer eingebunden werden.

Lehr- und Lernkultur

Beim Lehren beachten wir die zehn Regeln eines guten Unterrichts:

1. Sinnstiftende Kommunikation
2. Methodenvielfalt
3. Übungen sind intelligent angelegt und regelmäßig
4. Inhaltliche Klarheit
5. Klare Strukturierung des Unterrichts
6. Berücksichtigung fachdidaktischer Prinzipien
7. Transparente Leistungserwartung
8. Lernförderliches Klima
9. Lehrerpräsenz
10. Vorbereitete Lernumgebung

Lernen mit allen Sinnen, offene Lernsituationen schaffen, Differenzierungsangebote zur individuellen Lernförderung, kooperative Lernformen, Einsatz neuer Medien sind einige Beispiele für Unterrichtsgestaltungskonzepte. Wir beschäftigen uns mit neueren Ansätzen und probieren diese aus. Ein regelmäßiger Austausch unter den Lehrern führt zu einer beständigen Erweiterung der unterrichtlichen Fähigkeiten.

Vernetztes Lernen

Die schuleigenen Pläne sind einander angepasst und ermöglichen ein fächerverbindendes Lernen und Lehren. Ähnlich gelagerte Themen fassen wir fächerverbindend oder auch fächerübergreifend zusammen und blocken diese, um Schülern möglichst viele Anregungen zu geben, die sie miteinander verknüpfen und damit besser behalten können. Durch exemplarisches Lernen erwerben die Schüler die Fähigkeit, sich Informationen zu beschaffen, auszuwerten und auf andere Bereiche zu übertragen – eine Vorbereitung auf ein lebenslanges Lernen.

Fehlerkultur

„Fehler sind zum Lernen da“. Unter diesem Motto unterscheiden wir zwischen Lernaufgaben und Leistungsaufgaben. Fehler nehmen wir als Anlass für sinnhafte Gespräche.

Regelmäßige Arbeits- und Übungsstunden

Durch das Angebot regelmäßiger Arbeits- und Übungsstunden, die im Stundenplan fest verankert sind, können Schüler nachhaltig ihre Kenntnisse sichern und erweitern. Dazu gibt es ein reichhaltiges Lernangebot, vielseitiges Lernmaterial mit Selbstkontrolle und Lehrkräfte, die mit Kleingruppen gezielt fördernd arbeiten.

Schule in Bewegung

Uns ist die Gesundheit unserer Schüler wichtig. Bewegung fördert die Beweglichkeit im Denken und sorgt für eine höhere Konzentrationsfähigkeit. Diesen Aspekt berücksichtigen wir in unserem Unterricht und integrieren Bewegungsangebote, z.B. durch Wechsel der Plätze bei der Stationsarbeit. Weiterhin bieten wir gezielte Bewegungsspiele und –übungen an. Entspannungsübungen können gezielt erlernt werden und fördern die Konzentration in den nachfolgenden Stunden.

Methodenkonzept

Lernkompetenztage finden regelmäßig statt und werden inhaltlich konsequent durchgeführt. Die erarbeiteten Lernmethoden werden angewendet, indem sie in den schuleigenen Lehrplänen detailliert an Themen gebunden und für alle Lehrkräfte verpflichtend gemacht werden. Es wird ein schuleigener jahrgangsgebundener Methodenkatalog entwickelt, schriftlich festgelegt und jedem zugänglich gemacht.

Förderkonzept

Das Ziel des Förderkonzepts ist die Stärkung der Schülerpersönlichkeit und die Verbesserung der fachspezifischen und persönlichen Kompetenzen.

Förderschwerpunkte:

1. Fächerübergreifend während der gesamten Schulzeit:

Förderung...

- der Konzentration und Wahrnehmung
- der Anstrengungsbereitschaft
- der Übernahme von Verantwortung
- des Arbeitsverhaltens und der Lern- und Methodenkompetenz

2. *Fachspezifisch in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch.*

Die Fachkonferenzen entwickeln fachspezifische Förderkonzepte und stellen geeignetes Fördermaterial zusammen.

Eingangsphase Klasse 5

Feststellung von Defiziten in den Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik
Förderung findet statt:

- defizitorientiert
- verpflichtend
- jahrgangsweise
- in kleinen Gruppen (max. 6 Schüler), bei starken Defiziten und Mehrfachproblemstellungen
auch Einzelförderung durch externe Mitarbeiter
- in Extrastunden, die nicht parallel zum Unterricht oder AGs liegen
- durch fortgebildete Fachlehrer und außerschulische Fachkräfte
- individualisiert durch selbstständige Arbeitsformen

Förderung wird nach entsprechender Evaluation des Lernfortschritts des einzelnen Schülers beendet (nicht nach einer Zeitvorgabe!)

Klassen 6 bis 9

- ständige Festigung der Basiskompetenzen durch einen differenzierten Unterricht
- bei Feststellung von Defiziten: verpflichtender Förderunterricht
- jahrgangsübergreifend
- offene Lernwerkstattarbeit bei Defiziten, die sich schnell beheben lassen
- Angebote bei temporären Defiziten in Form von einmaliger „Nachhilfe“

Abschlussklassen

- Verpflichtende Teilnahme am Prüfungsvorbereitungsunterricht für alle Schüler, die in einem der schriftlichen Prüfungsfächern die Note 4 oder schlechter haben.
- Alle Schüler haben die Möglichkeit, Vorbereitungskurse für schriftliche und mündliche Prüfungen zu nutzen.

Nachprüfungen

Individuelle Betreuung durch einen Fachlehrer, um die Wiederholung der Klasse zu vermeiden

Begabtenförderung

erfolgt durch einen differenzierten Unterricht mit Sonderaufgaben auf einem höheren Niveau oder freiwillig im AG-Bereich oder durch Wettbewerbe

Medienkonzept

Eine vorhandene Medienkonzeption weist SchülerInnen und Eltern auf die Gefahren des Umgangs mit den neuen Medien hin. Dabei geht es um die positiven und negativen Auswirkungen von Fernseh- und Computerkonsum: in Bezug auf das

Internet, auf die dortigen sozialen Netzwerke und die Gefahren, die beim Chatten, beim Surfen und bei der Benutzung von Kommunikationsplattformen entstehen. Das Kollegium arbeitet in diesem Zusammenhang mit externen Fachleuten zusammen. Es gibt an der Schule einen „Medien-Mediator“, der an den entsprechenden Fortbildungen teilnimmt und die Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft informiert und entsprechende Veranstaltungen organisiert und durchführt. Die Konzeptionen im Bereich der neuen Medien sind für die einzelnen Klassenstufen zu differenzieren.

Sozialisationskonzept

Die Schule ist die zentrale pädagogische Institution unserer Gesellschaft; sie erreicht (fast) alle Kinder und Jugendlichen. Die Schule muss ihren komplexen Sozialerziehungsauftrag annehmen und gestalten, d. h. sie muss gerade in Bezug auf Prävention die Hilfen zur Erziehung ausschöpfen und eine Ausweitung des pädagogischen Handlungsrahmens schaffen.

Daher findet in den 5. und 6. Klassen ein Sozialkompetenztraining statt, das von der Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrerinnen/ Klassenlehrern durchgeführt wird. Das bestehende Projekt „Durchblick“ wird in das Sozialkompetenztraining eingebunden.

Als weiterer Baustein wird die Ausbildung zu Streitschlichtern im Jahrgang acht und neun ein

etablierter Bestandteil der Präventionsarbeit. Ziel der Schulung ist es, dass die Streitschlichter selbstständig bei Konflikten zwischen Schülern vermitteln können.

Ein weiterer Baustein zur Förderung der Sozialkompetenz, hier insbesondere der Eigenverantwortung, stellt das Konzept des Trainingsraums dar. In Zusammenarbeit der Lehrkräfte und der Schulsozialarbeit wird darauf hingewirkt, den Schülerinnen und Schülern Anerkennung von Regeln im Umgang miteinander, Entscheidungsfähigkeit, Problemlösekompetenz sowie Kooperations- und Kommunikationsbereitschaft zu vermitteln. Diese Grundidee wird an unserer Schule durch die Einführung eines Konzeptes zur Reaktion auf Unterrichtsstörungen umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler werden darauf hingewiesen, dass sie die Verantwortung für ihr eigenes Tun tragen. Sie werden dazu befähigt einen Plan zur Stärkung ihrer Eigenverantwortung zu entwickeln.

Alle Lehrkräfte vertreten gegenüber den Schülern die Wichtigkeit und Richtigkeit des Trainingsraums. Alle Lehrkräfte setzen das Konzept des Trainingsraums bei einem Verstoß gegen die Klassenregeln um. Sie ermutigen die Schüler zur Einhaltung ihrer entwickelten Pläne.

Schüler und Lehrer nehmen ihre Verantwortung für die Schule wahr, indem sie auf Sauberkeit und Ordnung achten und sich aktiv an Energiesparmaßnahmen beteiligen.

Das Engagement der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Schülervertretung, Schulvorstand, Sanitätsdienst, Verkehrshelfer, Hausaufgabenhilfe, Mensadienst usw. wird gefördert und erfährt öffentliche Anerkennung.

Maßnahmenplanung

Stand: 01.10.2009

Der Schulvorstand hat die Steuergruppe beauftragt, im Schuljahr 2009/2010 das Erreichen von vier Entwicklungszielen zu organisieren.
Die Steuergruppe hat folgenden Arbeitsplan erstellt:

<i>Zeitplan</i>	<i>Teilnehmer</i>	<i>Thema/Inhalte</i>	<i>Dokumentation</i>	<i>Evaluation</i>
Zwischenergebnisse zum 01.02.10 Abschluss der Maßnahme Ende des Schuljahres Zwischentermine siehe „Phasen“	Kollegium	Verbesserung d. Unterrichtsqualität durch gegenseitige Hospitation mit did./meth. Schwerpunkten: „Tandem-Verfahren“ Phase 1: Partnerwahl (25.09.09) Phase 2: Meldung an Steuergruppe Phase 3: Gegenseitige Hospitation (bis Weihnachtsferien) Phase 4: Auswertung i.d. Hospitationsgruppe (15.01.10) Phase 5: Meldung an Steuergruppe (bis 31.01.10) Phase 6: Auswertung durch Steuergruppe (04.02.10) Phase 7: Auswertung im Kollegium (23.02.10) Phase 8: Nächster Durchlauf (ab 01.03.10)	Meldebogen mit Themenschwerpunkt Beobachtungs-/Vereinbarungsbögen Rückmeldebogen Protokoll Protokoll	Auswertung der Rückmeldebögen Erfahrungen der Lehrkräfte (Dienstbesprechung)
Ende Schj. 2009/10	Fachkonferenzen	Implementierung der Kerncurricula in die Facharbeitspläne Phase 1: Information der betroffenen Fachkonferenzleitungen (Schulleitung) Phase 2: Bekanntgabe der Texte (eMail; Sekretariat) Phase 3: Terminierung der Fachkonferenzen (Fachkonferenzleitung; Schulltg.) Phase 4: Durchführung der Fachkonferenzen Phase 5: Ggf. Einrichten von Arbeitsgruppen	Aktenvermerk Aktenvermerk Terminkalender Einladungen Protokoll	

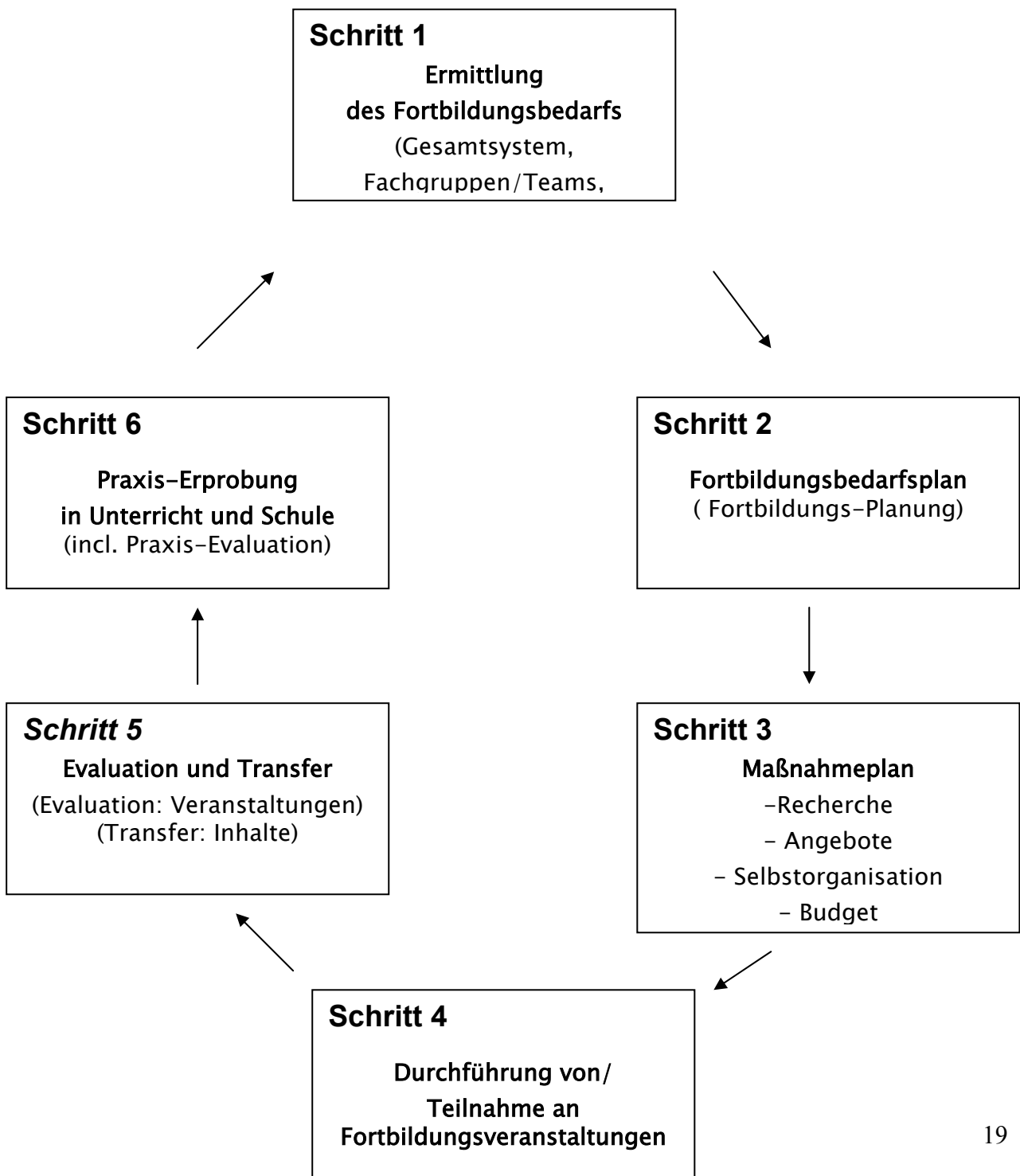
Schj. 2010/11		<p>Phase 6: Rückmeldung an Steuergruppe</p> <p>Phase 7: Dokumentieren der Arbeitsergebnisse im Portfolio des Fachbereichs</p> <p>Phase 8: Erprobungsphase im Schj. 2010/2011</p>	<p>Schriftl. Arbeitsergebnisse</p> <p>Überarbeitete Facharbeitspläne</p>	Vorlage der Facharbeitspläne
Ende Schj. 2009/10	Arbeitsgruppe	<p>Konkretisierung des Methodenkonzeptes</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bildung einer Arbeitsgruppe (freiwillige Meldung) ➤ Einladung durch die Schulleitung ➤ Terminierung der Lernkompetenztage ➤ Zuordnung Lernkompetenzen ↔ Jahrgangsstufen ➤ Erarbeiten von Lehrgangsmaterialien/Methodenkatalog ➤ Erstellen eines Grundlagen- u. Materialordners ➤ Information der zuständigen Gremien, vor allem Fachkonferenzltg. zum Abgleich mit Facharbeitsplänen ➤ Durchführung/Erprobung 	<p>Teilnehmerliste</p> <p>Einladung</p> <p>Terminkalender</p> <p>} Ergebnisprotokolle</p> <p>Portfolio</p> <p>z.B. Dienstbesprechung/ Gesamtkonferenz/ Schulvorstand</p>	<p>Vorlage Portfolio</p> <p>Fragebogen</p>
Schj. 2010/11				
Ende Schj. 2009/10	Arbeitsgruppe	<p>Konkretisierung des Förderkonzeptes</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bildung einer Arbeitsgruppe (freiwillige Meldung; evtl Berufung d.d. Schulleitung) ➤ Einladung durch die Schulleitung ➤ Bestandsaufnahme/ Terminplan ➤ Bildung von Teilgruppen <ul style="list-style-type: none"> - Fächerübergreifende Förderung - Fachspezifische Förderung Deutsch, Mathematik, Englisch 	<p>Teilnehmerliste</p> <p>Einladung</p> <p>Terminkalender</p>	

Fortbildungskonzept

Das Fortbildungskonzept ist Teil des Schulprogramms und soll zur systematischen Qualitätsentwicklung beitragen. Als Instrument der Personalentwicklung dient es dazu, die

Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung systematisch weiter zu entwickeln.

Der Aueschule liegt als Vorschlag für die Erstellung eines Fortbildungskonzeptes ein Modell der Landesschulbehörde, Standort Braunschweig, vor:



Die Inhalte dieses Fortbildungskonzeptes sollen sich u. a. aus den Zielen und Arbeitsschwerpunkten der Schule ergeben. Erreicht werden soll die individuelle, pädagogische, fachdidaktische und methodische Qualifizierung der Lehrkräfte.

Als erster Schritt ist die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs geplant, mit dem neben dem individuellen Bedarf der der gesamten Schule abgefragt wird. Zugleich soll der Fragebogen Auskunft über Kompetenzen im Kollegium geben. Nach Auswertung dieser IST-Analyse (geplanter Termin: 01.02.2010) wird in einem zweiten Schritt ein Fortbildungsbedarfsplan erstellt.

AUESCHULE WENDEBURG – Fragebogen zur Fortbildungsplanung
Erhebung individueller Kompetenzen und Qualifizierungswünsche

1.	Name:	
2.	Lehrbefähigung:	
3.	Schwerpunktmäßiger Unterrichtseinsatz in den letzten Jahren:	
4.	Gewünschter Einsatzbereich (evtl. zusätzlich):	
5.	An welchen Fortbildungen haben Sie in den letzten 2 bis 3 Jahren teilgenommen?	
6.	Zusätzlich erworbene Kompetenzen, Zusatzqualifikationen:	
7.	Besondere Interessen im Hinblick auf Schule und Unterricht:	
8.	Zu welchen Themen im Bereich „Unterrichtsentwicklung“ möchten Sie mit dem Kollegium/Teilkollegium Fortbildungen haben?	
9.	Zu welchen Themen im Bereich „Schulentwicklung“ möchten Sie mit dem Kollegium/Teilkollegium Fortbildungen haben?	
10.	Zu welchen Themen im Bereich „Personalentwicklung“ möchten Sie mit dem Kollegium/Teilkollegium Fortbildungen haben?	
11.	Zu welchen Themen möchten Sie sich selbst im pädagogischen Bereich fortbilden?	
12.	Zu welchen Themen möchten Sie sich selbst im fachlichen Bereich fortbilden?	
13.	Zu welchen Themen möchten Sie sich selbst zu Ihrer persönlichen Entwicklung im Bereich von Schule fortbilden?	
14.	Könnten Sie im Rahmen Ihrer eigenen Schule selbst Fortbildungen anbieten? Zu welchen Themen?	
15.	Könnten Sie im Rahmen eines Netzwerks mehrerer Schulen oder der Regionalen Fortbildung selbst Fortbildungen anbieten? Zu welchen Themen?	

Qualitätssicherung

Umfang der Qualitätssicherung

Grundlage der Evaluation ist das Schulprogramm.

Die interne Evaluation soll sicherstellen,

- dass die konkret gesetzten Maßnahmen tatsächlich in die gewünschte Richtung wirken,
- sie soll helfen, eventuelle Fehlentwicklungen und unerwünschte Nebeneffekte rechtzeitig zu erkennen, um entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Reflektiert wird neben den Resultaten auch der Prozess.

Zuständigkeit

Arbeitsgruppen und Fachkonferenzen evaluieren ihre Arbeit zunächst einmal selbst. Maßnahmen, die von der Steuergruppe initiiert worden sind, werden von dieser überprüft. Der Schulvorstand entscheidet über Zeitpunkt und Umfang äußerer Evaluation.

Die Steuergruppe gibt sich einen festen Terminplan, um die eingeleiteten Maßnahmen effektiv begleiten zu können. Die Schulleitung nimmt in der Regel an diesen Treffen teil.

Die Arbeitsgruppen und ggf. die Fachkonferenzen berichten der Steuergruppe über den Verlauf des Arbeitsprozesses und die erreichten Ergebnisse, die Steuergruppe berichtet der Gesamtkonferenz, der Schulleitung und dem Schulvorstand.

Die Adressaten der Berichte pflegen eine „Feedback-Kultur“, um den einzelnen Teams ein Signal über die Qualität ihrer Arbeit zu geben.

Evaluationsinstrumente

Die Auswahl der Evaluationsinstrumente hängt von der Einzelmaßnahme ab. Dabei ist die Bewertung von Arbeitsergebnissen, die mit einem Arbeitsprodukt enden (z.B. „Lernkompetenz-Portfolio“), von der Bewertung von Arbeitsprozessen, Lernerfolgen, Einstellungen, „Gefühlslagen“, Nebenwirkungen usw. zu unterscheiden.

Die Schule hat sich mit den gängigen Evaluationsverfahren auseinandergesetzt. Das „SEIS“-Instrumentarium ist der Schule nach zwei Durchgängen bekannt. Für Teilbereiche (Schulverfassung) wurde bereits das „GrafStat“-Verfahren erfolgreich eingesetzt. Der Einsatz des „Lüneburger Fragebogens“ ist angedacht.

Auswahlkriterium ist neben der Aussagekraft der einzelnen Verfahren auch deren Handhabbarkeit und der Umfang des zur Verfügung stehenden Budgets.

Eine Entscheidung über das einzusetzende Evaluationsverfahren trifft die Steuergruppe in Absprache mit dem Schulvorstand und der Schulleitung.

Zeitplanung

Die Steuergruppe bilanziert die erfolgten Umsetzungsschritte und erreichten Ergebnisse mindestens einmal monatlich und berichtet...

- a) der Schulleitung einmal monatlich
- b) dem Schulvorstand in jeder Sitzung
- c) der Gesamtkonferenz einmal jährlich.